

In Kürze

LKB-Vollversammlung Von den Unterschieden der Generationen

An der 51. Vollversammlung der Lehrpersonenkonferenz Berufsfachschulen (LKB) in der Parkarena in Winterthur wurde im geschäftlichen Teil unter der Leitung von Präsidentin Denise Sorba der Jahresbericht vorgestellt und abgenommen. Die Vollversammlung wählte ausserdem Sandor Pongracz neu in den Vorstand. Er ist Berufskundelehrperson an der Berufsschule Bülach und ersetzt Mirko Lehnerr, der nach sieben Jahren Vorstandstätigkeit durch den Vizepräsidenten Armin Tschenett herzlich verabschiedet wurde. Die von der Versammlung angenommene Resolution fordert, dass für die Betreuung von neuen Lehrpersonen zusätzliche Ressourcen für Mentorate zur Verfügung gestellt werden und dass es zu keinen Entlassungen im Zusammenhang mit dem Projekt «Kompetenzzentren» kommt.

Das Rahmenprogramm wurde mit der Lernendenband «Business Notes» stimmungsvoll eröffnet. Anschliessend präsentierten die beiden Berufsweltmeister Ramona Bolliger (Bäckerei-Konditorei) und Emil von Wattenwyl (Webdesign und Webdevelopment) ihre Vorbereitungen für die Berufswettbewerbe und liessen die Lehrpersonen an ihren persönlichen Erfahrungen teilhaben. Das Referat von Miriam Engelhardt «Fördern und begleiten trotz Generationenunterschieden» zeigte, was die Sozialforschung über die Unterschiede der Generationen herausgefunden hat. Anschliessend gab es ein von Tama Vakeesan moderiertes Podium über den digitalen Wandel im Spannungsfeld der verschiedenen Generationen an Berufsschulen. Bildungsdirektorin Silvia Steiner wandte sich in ihrer Ansprache an die Vollversammlung, nahm dabei Punkte aus der verabschiedeten Resolution und dem Podiumsgespräch auf und beantwortete zusammen mit Amtschef Niklaus Schatzmann Fragen aus dem Publikum. [LKB]



An der LKB-Vollversammlung wurde unter anderem über den digitalen Wandel im Spannungsfeld der Generationen diskutiert.
Foto: Marcel Bapst

Berufliche Integration Flüchtlingen bei Lehrstellensuche helfen

ROBIJ heisst der neue Verein, den die beiden Zürcher Rotary Clubs Zürich City und Zürichberg im April 2018 ins Leben gerufen haben. ROBIJ steht für «Rotarier für die berufliche Integration Jugendlicher», der Verein sieht sich als Brückenbauer zwischen Unternehmen mit Lehrlingsausbildung und jugendlichen Flüchtlingen, die einen Ausbildungsplatz suchen. Der Fokus liegt dabei besonders auf jenen Berufen, die seit Jahren eine hohe Zahl unbesetzter Lehrstellen aufweisen. Der Verein vermittelt Schnupperplätze und führt Berufsinformationstage durch. Ein erster fand Anfang Oktober 2019 in der Baugewerblichen Berufsschule Zürich statt. An sieben Stationen stellten Ausbilder die Berufe Koch, Heizungsinstallateur, Metallbauer, Maurer, Sanitärinstallateur, Bodenleger und Coiffeur vor. Die jungen Flüchtlinge, die unter der Obhut der Asylorganisation Zürich und der Fachschule Viventa stehen, zeigten grosses Interesse. Am nächsten Berufsinformationstag im Januar wird es um die Berufe Bauspengler, Metallbauer, Holzbauer (Zimmermann), Dachdecker Steildach und Abdichter Flachdach gehen. [red]

ter an den Swiss Skills bis in den Final vor. Als bester Automobil-Mechatroniker des Kantons stand Philipp Bosshard, der bei der Amag Winterthur lernt, auf dem obersten Podestplatz. Für ihn wird mit diesem Sieg ein Traum in Erfüllung gehen: Er darf beim Schweizer Formel-1-Team von Sauber ein dreitägiges Schnupperpraktikum absolvieren. Bei den Automobilfachleuten gewann Terence Egg vom Volvo Truck Center Winterthur.

Zum ersten Mal nahmen auch Lernende aus den beiden Flüchtlingsprojekten Riesco und Integrative Vorlehre in einer eigenen Kategorie am Wettkampf teil. Die erfolgreichsten unter ihnen wurden ebenfalls ausgezeichnet. An die Spitze schaffte es Edris Mohammed. [red]

Individueller Kompetenznachweis Bessere Chancen ohne Berufsabschluss

Lernende, die das Qualifikationsverfahren einer zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) nicht bestehen, haben ein Anrecht, ihre erworbenen Kompetenzen in einem individuellen Kompetenznachweis (IKN) bestätigen zu lassen. Dieser Nachweis eröffnet ihnen bessere Chancen bei der Stellensuche und beim Wiedereinstieg in eine berufliche Grundbildung. Künftig sollen auch Lernende einen IKN erhalten, die eine zweijährige Ausbildung mit standardisiertem Bildungsplan ausserhalb der beruflichen Grundbildung absolvieren. Bund, Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt haben im Rahmen eines Projekts mit mehrjähriger Pilotphase die Voraussetzungen dafür geschaffen. Die entsprechenden Ausbildungen richten sich an Menschen, die aufgrund einer Lern- oder Leistungsbeeinträchtigung (noch) nicht in eine EBA-Grundbildung einsteigen können. [red]

Automobilberufe Flüchtlinge an den Berufsmeisterschaften

Zum vierten Mal fanden anlässlich der Auto Zürich Car Show im November 2018 die kantonalen Berufsmeisterschaften für Automobilberufe statt. Besucherinnen und Besucher verfolgten die Wettkämpfe live mit, was den Druck auf die Teilnehmenden erhöhte. Die Meisterschaften sind ein Teil des Förderkonzepts für talentierte Lernende im Automobilssektor. Schon zweimal stiessen kantonale Meis-



Erstmals nahmen an den kantonalen Berufsmeisterschaften der Automobilbranche auch Lernende aus Flüchtlingsprojekten teil.
Foto: zvg